

Gottesdienst am Sonntag Judika, den 21.03.2021 aus der Luisenkirche, Berlin-Charlottenburg

Mitwirkende:

Kristina Häger (Sängerin)
Charles du Vinage (Lektor: Evangelium und Predigttext in der Predigt)
Gabriele Metzger und Nicole Hornig (Fürbitten)
Kantor Jack Day (Orgel und Klavier)
Pfarrerin Anne Hensel (Predigt und Liturgie)

Hörertelefon: 030 / 341 90 61 (reguläre Nummer des Gemeindebüros),
dort werden von 10:00 bis 12:00 Uhr erreichbar sein: Katja Malsch, Susanne Jännert

Nr.	Uhrzeit Beginn	Dauer	Wo	Wer	Was?
1	10:00:00	0:15	Funkhaus		<u>Ansage</u>
2	10:00:15	0:15			<u>Glockengeläut vom Band</u>
3	10:00:30	2:00	Kleine Orgel	Day	<u>Orgelvorspiel</u> Georg Muffat (1653-1704): <i>Toccata prima</i>
4	10:02:30	0:30	hinter dem Altar	Hensel	<u>Votum und Begrüßung</u> <i>Im Namen Gottes: des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.</i> Herzlich willkommen zum Gottesdienst, liebe Hörerinnen und Hörer bei rbb kultur, liebe Gemeinde an diesem Sonntag, - über Raum und Zeit getrennt gegenseitig füreinander nicht sichtbar und doch miteinander Gottesdienst feiernd – wo auch immer Sie jetzt sind: schön, dass Sie dabei sind - herzlich willkommen! Wir grüßen Sie aus der Luisenkirche in Berlin-Charlottenburg, von wo aus heute der Gottesdienst übertragen wird. Wir – das heißt:

					<p>Kristina Häger als Sängerin Charles du Vinage, Gabriele Metzger und Nicole Hornig als Lesende Kantor Jack Day an den Musikinstrumenten der Luisenkirche und ich, Pfarrerin Anne Hensel.</p> <p><i>Ausgang und Eingang, Anfang und Ende liegen bei dir, Herr, füll du uns die Hände!</i></p> <p>Mit diesem gemeinsamen Liedruf lasst uns die Stimmen erheben, hier in der Luisenkirche und zu Hause oder wo auch immer am Radio! Im Evangelischen Gesangbuch findet sich das Lied unter der Nummer 175, im katholischen Gotteslob unter Nr. 85.</p>
5	10:03:00	1:30	Kleine Orgel, im Raum verteilte Sänger	Day Häger, Hornig, du Vinage, Hensel	<p><u>Lied: Ausgang und Eingang (EG 175 / GL 85)</u></p> <p><i>Ausgang und Eingang, Anfang und Ende liegen bei dir, Herr, füll du uns die Hände!</i></p>
6	10:04:30	2:15	hinter dem Altar	Hensel	<p><u>Einführung</u></p> <p>„Schaffe mir Recht, Gott!“ so ruft es der lateinische Name dieses Sonntags, zwei Wochen vor Ostern: Judica heißt er. Judica me, Deus... <i>schaffe mir Recht, Gott!</i></p> <p>Ein Stoßseufzer, ein empörter Aufschrei, eine herzerreißende Klage... Der oder die Beterin fühlt sich ungerecht behandelt.</p> <p>Wir alle wissen: Recht haben und recht bekommen sind zwei verschiedene Dinge. Sich im Recht zu wissen oder zu glauben, und doch anderes zu erleben; ein Recht zu haben auf etwas, und doch Unrecht zu erfahren, oder zu sehen... das gehört zu den elementaren und zugleich verstörendsten Erfahrungen unseres Lebens.</p> <p>Dieses Thema wird unseren Gottesdienst heute durchziehen, ausgelöst durch den Haupttext und die Hauptfigur, die diesem Sonntag in diesem Jahr zugeordnet ist:</p>

				<p>Es ist Hiob. Ihm widerfährt entsetzliches Unrecht. Leiden und Not körperlicher und seelischer Art widerfahren ihm, und niemand weiß und kann erklären, warum. Es ist nicht gerecht, es ist nicht gerechtfertigt und hat keinen Sinn. Dem Leser des Hiobbuches ist bekannt, dass Satan von Gott die Erlaubnis bekommt, Hiobs Treue zu prüfen, doch er selbst, der Gerechte, erfährt davon nichts. Seine Freunde deuten das Leiden als Strafe Gottes, was ihm noch ungerechter erscheint.</p> <p><i>Schaffe mir Recht, Gott!</i></p> <p>Um ein besonderes Recht geht es zwei Jüngern Jesu im Evangelium des Sonntags. Sie wollen Ehrenpositionen erhalten und bitten Jesus darum. Doch der erklärt ihnen, warum das nicht ihr Recht und auch nicht sein Recht ist.</p> <p><i>Schaffe mir Recht, Gott,</i> so wollen wir mit dem Psalmbeter gemeinsam rufen – denn es ist der Anfangsvers aus dem Psalm dieses Sonntags.</p> <p>Wenn Sie ein Evangelisches Gesangbuch zur Hand haben, finden Sie den Psalm unter der Nummer 724.</p> <p>Wir beten hier im Wechsel der Stimmfarben: die Frauen beginnen und die Männer lesen jeweils die eingerückten Verse.</p>
7	10:06:45	1:45	<p>Hensel, Hornig, Metzger /</p> <p>du Vinage, Day</p>	<p><u>Psalmgebet (EG 724)</u></p> <p>Gott, schaffe mir Recht und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten! Denn du bist der Gott meiner Stärke: Warum hast du mich verstoßen?</p> <p>Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich dränget?</p>

					<p>Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung, dass ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.</p> <p><i>Gesungen: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.</i></p>
8	10:08:30	2:00	zum Altar hin	Hensel	<p><u>Hinleitung zum Kyrielied und Eingangsgebet</u></p> <p>Einleitung: Das Lied der Woche findet sich im Evangelischen Gesangbuch unter der Nr. 97, im katholischen Gotteslob unter der Nummer 251. Es erzählt vom Kreuz Christi, vom Holz auf seiner Schulter, das er hinauftrug nach Golgatha. Es erzählt vom Kreuz, das uns Recht schafft. Bevor wir singen, lasst uns beten.</p> <p>Eingangsgebet: <i>Schaffe Recht, Gott!</i> – so rufen wir, wenn wir uns zu Unrecht schlecht behandelt fühlen.</p> <p>Du, Gott, kannst Recht schaffen und du kannst rechtschaffen machen alle, die dich anrufen. Das Kreuz deines Sohnes Jesus Christus steht für die Befreiung von Schuld und Tod. Sein unbegreifliches Leiden mahnt und ruft uns</p>

					<p>aufzustehen gegen Ungerechtigkeit. Seine Hingabe schafft uns Recht – unbegreiflich und unfassbar.</p> <p>Wir bitten dich: <i>Schaffe Recht, Gott,</i> auch gegen das Unrecht, an dem wir beteiligt sind: wo wir die Augen abgewendet haben, statt hinzusehen, wo wir die Ohren verschlossen haben, statt hinzuhören, wo wir den Mund gehalten haben, statt zu reden. <i>Schaffe Recht, Gott,</i> auch gegen das Unrecht, das wir mit verschuldet haben.</p> <p>Erbarme dich unser, Gott, und wende dich uns zu – lass uns aufstehen und rechtschaffen werden!</p> <p>Wir hören und singen davon:</p>
9	10:10:30	3:00	Flügel	Häger, Day	<p><u>Lied EG 97 / GL 251: Holz auf Jesu Schulter</u></p> <p>1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.</p> <p>2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.</p> <p>3. Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht! Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.</p> <p>4. Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.</p>

10	10:13:30	1:00	zum Altar hin	Hensel	<p><u>Tagesgebet:</u> <i>Streng ist deine Güte, gnädig dein Gericht, du barmherziger und gerechter Gott!</i></p> <p>Oft treten wir auf der Stelle, statt deinem Weg zu folgen.</p> <p>Dein Weg zu uns, Gott, und unser Weg zu dir, ist der Weg Jesu - ein Weg durch die Ungerechtigkeiten und das Leiden dieser Welt hindurch.</p> <p>Wir bitten dich: Ruf uns auf diesen Weg, ruf uns aus den Toten, aus dem, was in uns gestorben ist, aus dem, was uns lähmt und unbeweglich macht.</p> <p>Wecke in uns die Hoffnung, bewege uns, lass uns aufstehen zum neuen Leben auf dem Weg zu dir. Amen.</p> <p><u>Überleitung:</u> Der Weg Jesu und unser Weg sind Thema eines Spirituals, das wir nun hören werden: <i>Jesus walked this lonesome valley.</i></p>
11	10:14:30	4:00	Flügel	Häger, Day	<p><u>Musik (Klavierimprovisation plus Gesang): Jesus walked this lonesome valley</u></p> <p>1. Jesus walked this lonesome valley; He had to walk it by himself. Oh, nobody else could walk it for him; He had to walk it by himself.</p> <p>2. We must walk this lonesome valley; We have to walk it by ourselves. Oh, nobody else can walk it for us; We have to walk it by ourselves.</p> <p>3. You must go and stand your trial; You have to stand it by yourself. Oh, nobody else can stand it for you; You have to stand it by yourself.</p>
12	10:18:30	2:45	Lesepult	du Vinage	<p><u>Lesung Evangelium</u> Einleitung: Ein besonderes Recht wollen sich zwei Freunde Jesu sichern. Denn wer neben wem sitzen darf, ist von großer Bedeutung.</p>

				<p>Doch Jesus will keine Sitzordnung festlegen und kein Platzanweiser sein. Worauf es wirklich ankommt, das sagt er nicht nur den beiden Fragenden, sondern allen seinen Jüngern, und damit auch uns: dem anderen zu dienen.</p> <p>Ich lese das Evangelium für den Sonntag Judika, aufgeschrieben bei Markus im 10. Kapitel.</p> <p>Evangelium: <i>Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, gingen zu Jesus und sprachen zu ihm:</i> <i>„Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden.“</i></p> <p><i>Er sprach zu ihnen: „Was wollt ihr, dass ich für euch tue?“</i> <i>Sie sprachen zu ihm: „Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.“</i></p> <p><i>Jesus aber sprach zu ihnen:</i> <i>„Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?“</i></p> <p><i>Sie sprachen zu ihm: „Ja, das können wir.“</i></p> <p><i>Jesus aber sprach zu ihnen:</i> <i>„Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.“</i></p> <p><i>Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.</i></p>
--	--	--	--	--

					<p><i>Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: „Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“</i></p> <p>Überleitung Als Antwort auf das Evangelium bekennen wir unseren Glauben. Dazu singen wir das Glaubenslied: „Wir glauben Gott im höchsten Thron“. Sie finden es im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 184, im katholischen Gotteslob unter der Nummer 355.</p>
13	10:21:15	3:00	Kleine Orgel plus Raum	alle	<p><u>Glaubenslied: EG 184 / GL 355</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn, aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit. 2. Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist, der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag. 3. Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf, den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod. 4. Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand, und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt. 5. Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein, bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schaun in Ewigkeit.
14	10:24:15	1:30	Kanzel	Hensel	<p><u>Predigt I</u></p> <p>„Das ist aber ungerecht!“ schimpft der kleine Paul. „Ich hab doch gar nichts gemacht!“ Seine Augen funkeln vor Zorn, er runzelt die Stirn, stampft mit dem Fuß auf den Boden und ballt die Fäuste. Ein deutliches Bild des Unmuts. Und selbst wenn ich gar nicht so genau weiß, worüber er sich gerade ärgert,</p>

					<p>kann ich doch seine Haltung gut verstehen und nachfühlen. Wie oft geht es mir selber so! Vielleicht auch gerade jetzt: Ich fühle mich ungerecht behandelt, oder befinde mich in einer Situation, die ich nicht selbst verschuldet habe, unter der ich aber leide. Es geschehen Dinge, die mir ungerecht erscheinen, oder Entscheidungen werden getroffen, die ich nicht nachvollziehen kann und die unfair sind. Und ich bin hilflos und kann nichts dagegen tun. Warum ich? Warum muss ich etwas ausbaden, was andere falsch gemacht haben? Oder noch schlimmer: es gibt niemanden, den ich dafür verantwortlich machen kann... Aber ich habe doch ein Recht auf... Ich bin doch im Recht, warum merkt das denn keiner? Warum gibt mir keiner Recht? Ungerecht! Recht haben und recht bekommen sind zwei verschiedene Dinge... Auf den Boden stampfen wie Paul... das würde ich gerne. Aber ich bin nicht mehr fünf Jahre alt und habe gelernt, mich zu beherrschen. In mir grummelt es...</p>
15	10:25:45	1:30	Flügel	Day	<p><u>Intermezzo I</u> Wut, Ärger, Unmut (evtl. aus Beethoven: „Wut über den verlorenen Groschen“)</p>
16	10:27:15	1:45	Kanzel und Leseputl	Hensel, du Vinage	<p><u>Predigt II</u> Von einem, dem Unrecht widerfährt, viel größeres Unrecht, erzählt uns das Buch Hiob. Geradezu sprichwörtlich ist sein Name geworden: Für ungerechtes Leiden, auch für Dulden, für Ertragen, und für eine Häufung schlechter Nachrichten, der sogenannten Hiobsbotschaften.</p>

					<p>Der Leser des Hiobbuches weiß, dass die Leiden des Hiob Folge einer Abmachung sind: Gott erlaubt dem Satan, den frommen und rechtschaffenen Hiob zu prüfen – denn Satan meint, dass Hiob wohl vom Glauben abfallen würde, wenn ihn das Glück verlässt. Von dem er bis dahin sehr viel hatte, denn er war ein reich gesegneter Mensch. Und die Prüfungen des Satans sind entsetzlich. Hiobs Kinder sterben, er verliert all sein Hab und Gut, er wird schwerkrank, er wird geächtet und verachtet. Alle physischen und psychischen und sozialen Übel brechen über ihn herein. Wie unendlich ungerecht! Und er klagt sein Leid – hören wir einen Abschnitt aus seiner Klage: Lesung: Hiob 19,19-21 (Charles du Vinage)</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px auto; width: fit-content;"> <p style="text-align: center;"><i>Alle meine Getreuen verabscheuen mich, und die ich lieb hatte, haben sich gegen mich gewandt. Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch, und nur das nackte Leben brachte ich davon. Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen!</i></p> </div>
17	10:29:00	1:30	Kleine Orgel	Day	<u>Intermezzo II:</u> Klage, Erbarmungsruf (evtl. Bach: Das alte Jahr BWV 614)
18	10:30:30	2:45	Kanzel und Lesepult	Hensel, du Vinage	<u>Predigt III</u> Hiob klagt und bittet um Erbarmen – und zwar hier nicht Gott, sondern seine Freunde! Gott hat ihm das Leiden zugefügt, das ist für ihn sicher. Und wir als Leser wissen: Gott hat es zugelassen. Gott sitzt also auf der Anklagebank, und zugleich soll er Richter sein. Und eigentlich auch noch Anwalt. Eine dreifache Rolle! Hiob aber ruft nicht Gott an in dieser Situation, sondern seine Freunde. <i>„Erbarmt euch, meine Freunde;</i>

				<p><i>denn die Hand Gottes hat mich getroffen!“</i> sagt er.</p> <p>Wie reagieren die Freunde? Wie ist das bei uns? Jeder von uns, liebe Hörerinnen und Hörer, kennt die Situation. Vielleicht nicht in dieser Schärfe – hoffentlich nicht! Aber dass jemand sich bei Ihnen beschwert oder beklagt oder um Beistand bittet. Oder mit Ihnen über sein Unglück reden will. Wahrgenommen werden will in seiner Lage. Sich ungerecht behandelt fühlt, vom Schicksal getroffen.</p> <p>Was tun wir, wenn wir so angesprochen werden? Vielleicht suchen wir nach Auswegen. Vielleicht suchen wir nach Erklärungen. Vielleicht suchen wir nach dem berühmten „Eigenanteil“, der Schuld.... <i>Du hättest vielleicht was anders machen sollen.</i> <i>Überleg doch mal, was hat dich denn in die Situation gebracht?</i> <i>Wie konnte es so weit kommen?</i></p> <p>Das hilft nicht wirklich. Meistens fühlt sich der Leidende unverstanden. Oder nicht ernst genommen. Nicht „wahr“-genommen. <i>Du siehst gar nicht, wie ich leide.</i> <i>Du siehst das Unrecht nicht, was mir geschieht.</i> <i>Ich bin doch nicht schuld!</i> <i>Du stellst dich auf die falsche Seite. Du bist nicht bei mir.</i> <i>Ich fühle mich noch mehr allein gelassen...</i></p> <p>So geht es auch Hiob mit seinen Freunden. Denn sie stellen sich auf die vermeintliche Seite Gottes. Weil auch sie kaum ertragen können, was unerklärbar und unbegründet und unfassbar ist.</p>
--	--	--	--	---

					<p>Hiob fühlt sich noch mehr isoliert und allein. Jetzt will er zumindest, dass es festgehalten wird, was ihm passiert. Und was er selbst dazu denkt. Dass die Ungerechtigkeit dokumentiert wird, für die Nachwelt – wenn ihm schon nicht Recht geschieht! Hören wir, was er sagt:</p> <p>Lesung: Hiob 19,22.3-24 (Charles du Vinage)</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p><i>Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch? Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden! Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, mit einem eisernen Griffel und mit Blei für immer in einen Felsen gehauen!</i></p> </div>
19	10:33:15	1:30	Flügel	Day	<p><u>Intermezzo III</u> Verzweiflung, Resignation, „Einhämmern“ (evtl. aus: Reubke, Psalm 94 „Herr Gott, des die Rache ist, erscheine!“)</p>
20	10:34:45	4:45	Kanzel und Leseputl	Hensel, du Vinage	<p><u>Predigt IV</u> Festgehalten und aufgeschrieben, eingemeißelt die Worte der Ungerechtigkeit und der Klage – im Buch Hiob ist das geschehen. Aber es bleibt dabei nicht stehen. Hiob bleibt dabei nicht stehen. Nicht bei der Klage, nicht bei der Anklage, nicht beim resignierenden Ertragen: <i>„Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sei gelobt!“</i> Nein. Hiob... fällt etwas ein. Oder... es fällt ihm zu... oder es fällt ihm auf. Plötzlich ist „es“ da. Er bemerkt etwas, erkennt etwas, und das verändert sein ganzes Dasein. Trotz seiner nach wie vor entsetzlichen Lage und seines erbärmlichen Zustandes.</p>

				<p>Ich weiß... sagt er, oder vielmehr: ich habe erkannt...</p> <p>Das hebräische Wort, das im Urtext an dieser Stelle steht, (yada – heißt es) gehört zu den schillerndsten Verben überhaupt. Wissen, erkennen, merken, wahrnehmen – das alles kann es bedeuten. Die bekannteste Stelle, an der dieses Wort in der Bibel auftaucht? <i>Adam erkannte sein Weib Eva, und sie wurde schwanger.</i></p> <p>Was ist das für ein Erkennen? Es hat mit Liebe zu tun, mit Fruchtbarkeit, da entsteht etwas, etwas Neues; da wird etwas lebendig... Ich habe erkannt, ich habe gemerkt, ich weiß... Was ist es, das Hiob erkennt?</p> <p>Lesung: Hiob 19,25-27 (Charles du Vinage)</p> <div data-bbox="1012 691 1789 1007" style="border: 1px solid black; padding: 10px; text-align: center;"> <p><i>(Aber) Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.</i></p> </div> <p>Ich weiß... ich habe erkannt... ich fühle es... ich „liebe“ es, ich werde eins mit dieser Erkenntnis... sie erfüllt mich... Es ist lebendig geworden für mich.</p> <p>Ich bin mir ganz sicher: Ich selbst werde ihn sehen. Und mir wird Recht widerfahren durch ihn. Durch wen?</p> <p>Der „Löser“ oder „Erlöser“, das hört sich für uns heute anders als für Hiob damals: Löser, hebräisch go'el, ist ein Rechtsbegriff.</p>
--	--	--	--	--

				<p>Es ist der, der das Recht wiederherstellt, auch die Ehre, der die Verhältnisse wieder geraderückt, auch im ganz praktischen oder wirtschaftlichen Sinne – es ist im altorientalischen Kulturkreis auch der Rächer. Vor allem aber ist der go'el ein nahestehender, beistehender, helfender Verwandter – kein ferner, fremder, oder gar neutraler, objektiv urteilender oder lediglich dazu verpflichteter juristischer Vertreter.</p> <p>Hiob weiß, und erkennt: Es gibt vielleicht keine Lösung für das Leiden, aber es gibt einen Löser. Und das befreit ihn, auch ohne dass sein Leiden ein Ende hat. (Wir als Leser des Hiobbuches wissen, dass es ein Happy End geben wird. Aber das ist hier noch gar nicht entscheidend.)</p> <p>Ob Hiob selbst, oder die Erzähler der Hiobgeschichte, im Löser eine messianische Figur sahen, ist offen und auch unter den wissenschaftlichen Theologen umstritten. Ebenso die Frage, ob es um eine Lösung und Erlösung nach dem Tod geht, oder um ein Geschehen diesseits des Todes. Das müssen wir auch nicht entscheiden.</p> <p>Durch unsere christliche Brille, und mit der mittlerweile auch schon fast zweitausend Jahre alten Interpretation des Hiobbuches, sehen wir in dem Löser Jesus Christus. Vor allem in bezug auf uns selbst, auf unsere Leiden, auf unsere Ungerechtigkeiten.</p> <p>Entscheidend ist die Erkenntnis: Gott selbst geht durch das Leiden, Gott selbst schafft Recht und löst – und Hiob weiß, dass er das sehen wird, erleben wird. Das ist viel mehr als glauben und hoffen, es ist eine liebende Erkenntnis,</p>
--	--	--	--	--

					<p>es ist eine lebende und Leben schaffende Gewissheit. <i>Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.</i></p> <p>Amen.</p>
21	10:39:30	6:00	Flügel	Häger, Day	<p><u>Musik: Georg Friedrich Händel: Ich weiß, dass mein Erlöser lebt</u> <i>Ich weiß, dass mein Erlöser lebet, und dass er erscheint am letzten Tage dieser Erd. Wenn Verwesung mir gleich drohet, wird dies mein Auge Gott doch sehn. Ich weiß, dass mein Erlöser lebet: Denn Christ ist erstanden von dem Tod, der Erstling derer, die schlafen.</i></p>
22	10:45:30	4:30	zum Altar hin	Metzger, Hornig, Hensel	<p><u>Fürbittengebet und Vaterunser</u> Im Fürbittengebet werden je nach aktueller Lage und Ereignissen noch Texte ergänzt oder ausgetauscht.</p> <p>Einleitung: (Hensel) Wir beten miteinander und füreinander. Mit unserem gemeinsamen Gebetsruf nach jeder Strophe lässt uns Gott um seine Hilfe bitten für die Menschen, für die wir beten, und für uns, dass wir mit dazu beitragen. Deshalb rufen wir jeweils gemeinsam: <i>Schaffe Recht, Gott, und lass uns rechtschaffen sein!</i> <i>Schaffe Recht, Gott, und lass uns rechtschaffen sein!</i></p> <p>Gebet: (Hornig) Barmherziger und gerechter Gott! <i>Streng ist deine Güte, gnädig dein Gericht,</i> so haben wir zu Beginn des Gottesdienstes gesungen. Du allein kannst Recht schaffen und uns dafür in den Dienst nehmen.</p>

				<p>Wir bitten dich: Hilf uns, für eine gerechtere Welt einzutreten, aufzustehen gegen Unrecht, wo es möglich ist, und es zu ertragen, wo wir es nicht ändern können. Gemeinsam bitten wir: <i>Schaffe Recht, Gott, und lass uns rechtschaffen sein!</i></p> <p>(Metzger) Wir bitten dich für die Menschen, denen Unrecht geschieht, deren Rechte mit Füßen getreten werden, die in ungerechten Verhältnissen leben: in Ländern ohne funktionierendes Rechtssystem, in Gesellschaften, wo das Recht des Stärkeren gilt, in Beziehungen, die von Gewalt und Machtmissbrauch geprägt sind: lass sie nicht verzweifeln, schenke ihnen Hoffnung! Gemeinsam bitten wir: <i>Schaffe Recht, Gott, und lass uns rechtschaffen sein!</i></p> <p>(Hornig) Wir bitten dich für die Menschen, die zu Unrecht beschuldigt werden: gib ihnen die Kraft zum Aushalten und ihrem Gegenüber ehrliche Wahrnehmung. Verhilf der Wahrheit zu ihrem Recht! Gemeinsam bitten wir: <i>Schaffe Recht, Gott, und lass uns rechtschaffen sein!</i></p> <p>(Metzger) Wir bitten dich für die Menschen, die Macht und Verantwortung tragen: Lass sie ihre Aufgaben als Dienst am Mitmenschen verstehen und verantwortlich und respektvoll damit umgehen. Gemeinsam bitten wir: <i>Schaffe Recht, Gott, und lass uns rechtschaffen sein!</i></p> <p>(Hornig) Wir bitten dich für die Menschen, die für Recht und Gerechtigkeit eintreten und sich einsetzen gegen Ungerechtigkeit in aller Welt: Stärke sie und lass sie nicht den Mut verlieren! Gemeinsam bitten wir: <i>Schaffe Recht, Gott, und lass uns rechtschaffen sein!</i></p>
--	--	--	--	---

					<p>(Metzger) Wir bitten dich für die Menschen, die es allen recht machen wollen und sich dabei verbiegen und verdrehen müssen. Löse sie aus ihrer Verkrampfung und richte sie auf, gib ihnen Mut und Selbstvertrauen. Gemeinsam bitten wir: <i>Schaffe Recht, Gott, und lass uns rechtschaffen sein!</i></p> <p>(Hensel) Alles, was uns persönlich besonders auf der Seele liegt, und was wir dir ans Herz legen wollen, bedenken wir und legen es in die gemeinsamen Worte, die Jesus Christus gebetet hat: <i>Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.</i></p> <p>Überleitung: Mit unserem letzten gemeinsamen Lied bitten wir Gott um seinen Segen: <i>Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen.</i> Sie finden es im Evangelischen Gesangbuch unter der Nr. 170, im katholischen Gotteslob unter der Nr. 451.</p>
23	10:49:30	3:30	Kleine Orgel plus Raum	alle	<p><u>Segenslied EG 170 / GL 451: Komm, Herr, segne uns</u> (je nach verbleibender Zeit: gar nicht oder bis zu 4 Strophen)</p> <p>1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.</p> <p>2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.</p> <p>3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.</p> <p>4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.</p>

24	10:53:00	0:30	hinter dem Altar	Hensel	<p><u>Segen</u> Wo auch immer ihr seid und wann auch immer ihr diesen Gottesdienst mit uns feiert lasst euch Gottes Segen zusprechen, der euch durch die heute beginnende Woche trägt:</p> <p><i>Der Herr segne dich und er behüte dich Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.</i></p>
25	10:53:30	5:00	Kleine Orgel	Day	<p><u>Orgelnachspiel: Henry Purcell: Voluntary d-moll</u> (evtl. verlängert mit Voluntary on Old Hundredth)</p>
26	10:59:00		Funkhaus		<p><u>Glockenläuten vom Band, Ausleitung</u></p>